

Langsames Marschtempo E-Moll

Zwischentakt - T1 T2 T3

Lied

T1 T2 T3



Fastnachtszeit im Auf und Ab

I.

Das vorstehende Bild vermittelt uns einen Einblick in ein Kostümfest der Lohmarer Fastnacht aus dem Jahre 1926. In dieser Zeit breitete sich das fröhliche karnevalistische Treiben in unserem Heimatdorf aus. Neben den erst später aufkommenden Büttensitzungen fanden an den Karnevalstagen Tanzveranstaltungen statt, die teils als Kostüm- und Preismaskenbälle abgehalten wurden.¹⁾ Die großen Rosenmontagszüge mit

1) Die Vereinsprotokolle aus dieser Zeit enthalten nur spärliche Informationen. Im Jahre 1920 Karnevalssitzung des Männergesangsvereins „Frohsinn“ in der Gaststätte Knipp. Am 11. 1. 1921 Karnevalssitzung der Jungesellen. Im Jahre 1922 am 2. Fastnachtstag „Bunter Abend“. Am 22. 1. 1929 Karnevalssitzung der Jungesellen. Im selben Jahr am 29. 1. Karnevalssitzung mit Karl Schallenberg als „Prinz Karneval“. Am 29. 2. Preismaskenball.

dem Prinz Karneval, seiner Prinzessin und dem Gefolge und die vorherige Proklamation des Prinzen durch den Bürgermeister sind eine Brauchtumserweiterung der letzten Jahrzehnte.

Aus der älteren Karnevalsgeschichte erfahren wir von dem Umzug des Lohmarer „Äzebäe“ des Jahres 1913. Kleinere Fastnachtsbälle sind aber bereits im Jahr 1879 durch Anzeigen im Siegburger Kreisblatt für unsere Gemeinde bekundet:

Carneval-Saison 1879.

Lohmar.

Fastnachts-Sonntag den 23.
Febr. findet beim Unterzeichneten

Tanzmusik

statt, wozu freundlichst einlabet
Pet. Jos. Knipp.

Aggerhof.

Sonntag den 23. Febr. findet
beim Unterzeichneten

Fastnachtsball

statt, wozu freundlichst einlabet.

Aug. Berger.

Scheiderhöhe.

Fastnachts-Sonntag den 23. Februar cr.
findet bei mir von Nachmittags 4 Uhr ab:

Tanzmusik

Statt, wozu ergebenst einlabet

H. Weeg.



Der Ort Lohmar, der um 1880 nur gut 600 Einwohner zählte, hatte ein Tanzsälehen zur Verfügung, welches sich auf der ersten Etage des Gasthauses von Peter Josef Knipp²⁾ befand.

Mit der neuen Aggertalbahn, 1884 in Betrieb genommen, fuhren die jungen Leute zunehmend nach Siegburg, wo zahlreiche karnevalistische Veranstaltungen angeboten wurden. Wir schildern daher im Teil II die historische Entwicklung des Fastnachtsbrauchtums unter Einbezug des näheren Siegkreises, insbesondere der benachbarten Kreisstadt Siegburg. Das unmittelbare eigene Fastnachtsgeschehen in Lohmar greifen wir alsdann im Teil III wieder auf.

II.

Der uralte Brauch der Fastnacht (auch Fastelövend, Fasching oder häufiger Karneval genannt) wird in Köln schon um 1200 n.Chr. als eine Zeit des Taumels und der Gelage urkundlich erwähnt. Im Jahre 1801, also 600 Jahre später, wurde der Karneval durch ein Dekret während der napoleonischen Besetzung erneut öffentlich erlaubt. Köln nannte man das „Venedig Deutschlands“.

Nach 1820 kommt es zu der Gründung der Kölner- und anderer Karnevalsgesellschaften.

2) Die Gastwirtschaft Knipp befand sich an der heutigen Ecke Hauptstraße/Auelsweg (Haus von Heinrich Kemmerich). Die Gasthöfe „Zur Linde“ und „Hotel Aggertal“ wurden um 1895 gebaut.

Hier sollte man ganz allgemein zur karnevalistischen Geschichte und der behördlich mal erlaubten, mal verbotenen Aktivitäten sagen, daß politische Situationen, Obrigkeitsverhalten und schließlich kriegerische Auseinandersetzungen ein stetes Auf und Ab bis in die Zeit nach 1945 mit sich brachten. Manch einem war der meist öffentlich agierende Narr ein „Dorn im Auge“. Und selten lag es allein am Narren!

Nach dem niederdeutschen, mittelalterlichen Till Eulenspiegel, dem deutschen Narr oder Schalk, der es verstand, die Unterschiede zwischen Schein und Sein aufzuzeigen, regierte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts der keinesfalls so sorglose, oberflächliche und unbeschwerte Hans Wurst mit seinen närrischen Parlamenten. In Siegburg gab es vor 1850 die närrische „Hanswurstliche Freudenhalle“.

Um 1860 herrschte im Rheinland, so auch in Siegburg, noch der Held Karneval, der Jahrzehnte später dem allmächtigen Prinz Karneval mit seinem edlen Gefolge Platz machte und das bis zum heutigen Tag. Der rheinische Humor überdauerte die Jahrhunderte beständiger als vieles andere.

Schon im Jahre 1857 wurde durch den Siegburger Bürgermeister die Ausnahme-Erlaubnis für den Maskenzug der „Hanswurstlichen Freudenhalle“ vermittelt. Die Fastnachts-gesellschaft „Hanswurstliche Freudenhalle“, wahrscheinlich vor 1850 gegründet, ist die erste uns urkundlich bekannt gewordene Gesellschaft dieser Art in Siegburg.

Der interessante Aktenvermerk Nr. 446 vom 14. 2. 1860³⁾ besagt, daß in Siegburg von alters her Karnevalsmasken üblich gewesen sind. Bei den nach 1828⁴⁾ stattfindenden Karnevalszügen kamen jedoch keine Masken mehr vor.

Das Siegburger Kreisblatt aus dem Jahre 1879, hier beispielhaft angeführt, bekundet reges heimatliches Narrentreiben. Damals zählte der von mehreren Musikcorps begleitete Karnevalszug 15 schöne Wagen, viele Reiter und närrisches Fußvolk. Er begann am Rosenmontag⁵⁾ um 13.00 Uhr am Siegburger Bahnhof, zog durch die Mühlengasse, über den Markt, den Neuen Weg, an den Driesch, durch die Weiherstraße, Aulgasse, Wellergasse, Holzgasse und wieder zurück zum Markt. Um 18.00 Uhr war Schluß. Der große Maskenball begann um 20.00 Uhr im Herrengarten.

Es fanden zahlreiche karnevalistische Sitzungen — von Theater-vorführungen umrahmt — und Maskenbälle statt:

Im Hotel Reichenstein:

tagte das IV. große Damenkomitee der Karnevalsgesellschaft „Konkurrenz moss senn“.

In der Aulgasse beim Gastwirt W. Bube:

Große Damensitzung des provisorischen Comites „Undoch moss och sin“.

3) vgl.: Spez. Akte des Siegburger Stadtarchivs — Titel V — Sektion 2, Nr. 24.
4) Am 21. 8. 1828 erließ der Oberpräsident eine verschärfte Verfügung, die öffentlichen Lustbarkeiten betreffend.
5) Rosenmontag stammt von „rasendem Montag“. Die Menschen sind als Narren ausgelassen und spielen verrückt.

In der Narrhalla des Siegburger Herrengartens (heute steht dort das Finanzamt):
Das 4. Damenkomitee des Raths der XI. „Jett moss senn“.

Op dem Driesch bei Michael Willekomsfeld:
Die große Karnevalsgesellschaft „Süh wie du dees“.

In der Aulgasse bei W. Bube:
I. Damenkomitee „Et wierd reskiert“.

In Siegburg bei Aug. Mackenbach:
„Wer hät et jedaach“ — VI. große Damensitzung.

In Wolsdorf:
„He wied et rääch jemaat“ — 2. großes Damenkomitee.

In Troisdorf:
„Esu kütt merr dran“ — Damensitzung.

In Much:
„Watt litt uns dran“ — Karnevalsgesellschaft.

In Honnef:
„Halt Pool“ — große Karnevalsgesellschaft.

Das weibliche Geschlecht mischte schon 1879 ganz schön mit, setzten sich doch die meisten Karnevalskomitees aus Damen zusammen.

Die Schopp'sche Konditorei, Am Markt No. 16 dät Muze on Muzemandele on Krabbele backe on en de Fastelôvendzek vekoofe.

Halten wir über das karnevalistische Treiben vor gut hundert Jahren weiter fest, daß Fastnachtsbälle in

Höffen, Scheiderhöhe, Uckerath, Altenrath, Eiseid, Bödingen, Honnef, Niederpleis, Seelscheid, Wahlscheid, Geistingen, Neunkirchen, Seligenthal, Hennef, Lohmar, Aegidienberg usw.

stattfanden.

Die 1857 gegründete große Siegburger Karnevalsgesellschaft „Jett moss senn“ hat viele Jahrzehnte, bis weit ins neue Jahrhundert hinein, wohl die wichtigste Karnevalsaufgabe erfüllt. Diese Aktivitäten wurden lange Zeit durch den Siegburger Männergesangverein mitgetragen. Im Jahre 1872 stellte sie den „Held Carneval“. Der oben beschriebene Karnevalszug des Jahres 1879 wurde durch die Gesellschaft „Jett moss senn“ federführend organisiert.

Aber auch die bereits 1862 im damaligen selbstbewußten Vorort Aulgasse gegründete Gesellschaft „Et wierd reskiert“ feierte 1882 das 20jährige Bestehen.

Aus dem 1854 gegründeten kath. Gesellenverein (Kolpingsfamilie) entstand 1857/59 die karnevalistische Gruppe „Dalt für Dech“. Ab 1879 nennt man sich „Löstige Bröder“, 1905 in neuer blau-weißer Uniform „Stadtsoldaten“, um im

Jahre 1927 den endgültigen Namen „Siegburger Funken Blau-Weiß“ anzunehmen.

Aber auch die anderen Siegburger Vereine, vor allem der Schützen- und der Turnverein, waren in der früheren Zeit karnevalistisch aktiv.

Die Sitten waren in jener Zeit streng. Hier einige Auszüge aus der Polizeiverordnung von 1850 für den Polizeibezirk Siegburg. Sie besagte u.a.:

daß die Maskeraden auf den Straßen, Plätzen und öffentlichen Lokalen nur an den Faschingstagen erlaubt seien.

Verboten waren alle Maskeraden, welche die Religion, gute Sitten und Anstand verletzen sowie für obrigkeitliche und private Personen verletzend waren.

Untersagt war den maskierten Personen, bewaffnet mit Stöcken oder sonstigen, zum Schlagen dienenden Gegenständen zu erscheinen sowie die Ehrbarkeit durch Äußerungen und Gebärden zu verletzen.

Untersagt war das sogenannte „Gänsemarschlaufen“, der Gebrauch mißtönender Instrumente, das Singen zweideutiger Lieder und das Werfen von Knallerbsen.

Ob eine Person als maskiert zu betrachten sei, entschied der diensttuende Polizeibeamte.

Die vielen Aktivitäten und Leistungen in Siegburg, seinen Nachbarstädten und Dörfern sprechen für sich selbst und sind größtenteils in Vereinsprotokollen niedergeschrieben. Die rheinischen Hochburgen mit ihrem närrischen Wirken, wie Köln, Düsseldorf, Aachen und Mainz erlangten karnevalistischen Weltruf.

Und wie war es in dieser jüngeren Vergangenheit in unserem dörflichen Lohmar?

III.

Um 1920 wurden die ersten karnevalistischen Schritte, so auch wieder mit dem „Lühhmere Äezebäe“, zögernd versucht. Übersehen wir nicht den Schatten, der durch die Inflationszeit sowie die englisch-französischen Besatzungsjahre (von 1919-1926) und das uns mittelbar berührende Soldatenlager am Ziegelfeld auf Lohmar und das Aggertal fiel. Das alte geschätzte Fastnachtsbrauchtum konnte sich praktisch erst ab 1925/26 politisch restriktionsfrei entfalten.

Aus dieser dann folgenden Zeit sind uns einige originelle Fotos erhalten:



Eine technisch hervorragende Szene aus dem Jahre 1925.



Der Elferrat des Gesangvereins mit seinem Prinzen Karl Schallenberg (unten Mitte) im Januar 1929.

De Bäeredrieve mät de Gandhi. Se sen öm 1930 en de Weltpolitik jejange. De „Äzebäe“ moot zoluere. Schad!



Onge hät dat Trüppche eme noch net de „Bäe“ wedde enjevange. Se spellen ne Trauermarsch. Dat es ken Wunde!





Dieses Foto aus der neueren Zeit zeigt links im Bild den langjährigen verdienstvollen Karnevalspräsidenten Paul Zimmermann mit einem Teil seines Elferrats und den Vortragenden.



Paul Zimmermann (de Schwan) und Heinrich Schwellenbach (de Nauke) in „Serenissimus und Kindermann“.



Heinrich Schwellenbach, schauspielerisch, dichterisch und gesanglich begabt, in seinem Element.

De Böschch Petter woe och eme, op seng Aat dōbei. He parodi'ete „et Pösje an de Poss“.



Hätten wir keine Frauen, gäbe es keine „zweite Plöck“; gäbe es keine „zweite Plöck“, hätten wir keine Mütter; hätten wir keine Mütter, gäbe es keine jungen Aktiven.



Wie wir erfahren haben, mischte das weibliche Geschlecht bereits 1879 im Karneval ganz schön mit. Wir möchten deshalb unseren Bilderabschnitt mit diesem attraktiven Gruppenbild aus der Zeit nach 1950 beenden.

Die Namen vieler auf den Fotos abgebildeten Personen können hier aus Raumgründen nicht genannt werden.⁶⁾

* * *

In den letzten Jahrzehnten ist es zu einer beträchtlichen Ausweitung der karnevalistischen Aktivitäten im heimatlichen Lohmar gekommen.

6) s. Beitrag „Theaterzeit — seinerzeit“, Fußnote 5, S. 135.

Seit 1952 wurden 32 Rosenmontagszüge veranstaltet, wobei 28 Prinzen (einige mehrmals) mit ihren Prinzessinnen und dem Gefolge mitwirkten.⁷⁾

Im Karnevalskomitee sind heute die „Ahl Jecke“, der „Kazi“ mit dem Funkencorps „Rut-Wieß“, die Damengesellschaft „Zweite Plöck“ und das Tanzcorps „Lühhmere Mädche“ zusammengefaßt. Außerdem erwähnen wir noch die „Lühhmere Morrepen“, die Gruppe mit dem „Äzezbäe“ und andere Aktive.

Wir wünschen den Gesellschaften und Corps, den Vorständen und Vereinen weiteren Erfolg mit bleibendem Traditionsbewußtsein.

Wie in den vergangenen vielen Jahrzehnten möge auch weiterhin der sorgenbefreiende Ruf ertönen:

„Luhme Alaaf!“

7) Die Namen der Prinzen waren: Gerhard Schönenborn, Günther Klein, Rainer Fischer, Josef Kümmler, Karl Weingarten, Bruno Kümmler, Artur Höck, Willi Ennenbach, Theo Schopp, Fred Kann, Karl-Josef Kappes, Karl-Josef Hein, Norbert Mohr, Willi Höndgesberg, Heinz Groß, Horst-Dieter Höndgesberg, Heinrich Tollmann, Walter Inden, Josef Mohr, Balthasar Krieger, Hans Meng, Günter von Borzestowski, Kurt Stremmlau, Gerd Keuler, Hans Kemmerich, Hubert Gerhards, Gunter Führitz und Albert Sax.